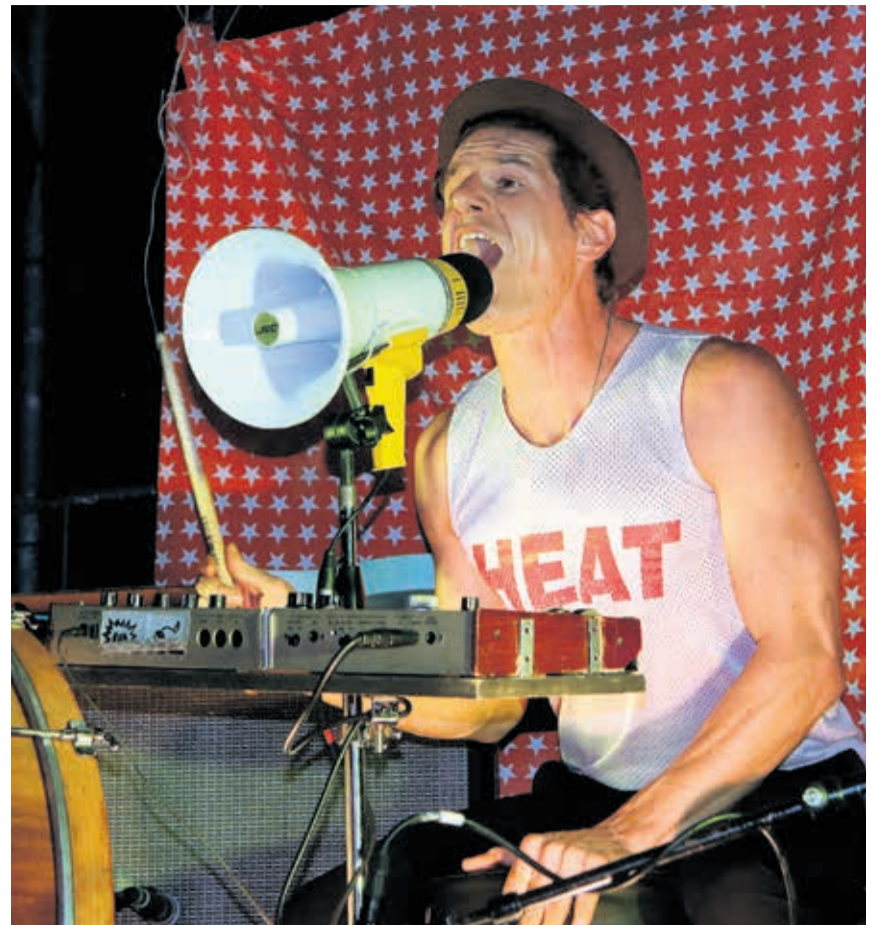




Das beleuchtete Festivalgelände. Foto fl.



Der Burning Man in Flammen. Foto bo.



Urban Junior in Aktion. Foto -art.

Ein flammendes Rock-Happening

SCHÖTZ Das war ein Highlight in der langen Tradition der einmaligen Träff-Schötz-Ereignisse: «One Burning Man» brachte über 500 Leute auf das ehemalige Schötzer Zivilschutzareal.

von **Pirmin Bossart**

Warm scheint die Sonne am späten Samstagnachmittag auf das Areal. Schon sind gegen 200 Personen eingetrudelt, bummeln herum oder sitzen auf kleinen Holzplattformen, die im Gelände verteilt sind. Auf der grossen Bühne schrammt der Luzerner Musiker Cello Inferno auf seiner selbst gebauten Gitarre und setzt mit seiner feuerspuckenden Kaffeekanne schon mal den Teppich in Brand.

Der Hauptprotagonist des Abends steht stumm und stramm am Rand des Areals, umgeben von einem grossen Kreis aus Fässern: Der «Burning Man», eine über sechs Meter hohe Holzskulptur, die von Lehrlingen der einheimischen Holzbauunternehmung Renggli AG erstellt wurde. Langsam füllen die Besucher und Besucherinnen das Areal, die Klänge auf den zwei Bühnen werden rauer und lauter, die Stimmung bleibt locker. Und als dann langsam die Nacht einbricht, wird alles nochmals ganz anders. Magisch.

Licht verwandelt Areal

Es sind die visuellen Inszenierungen der Luzerner Elektronik-Combo Mukke Bude, die das Festivalgelände in ein zauberhaftes Ambiente tauchen. Lichtkegel werfen tanzende Muster in die Umgebung, die Bäume verwandeln sich in violette, rote und blaue Kathedralen, bei der Foodstation steigt farbiger Rauch auf. Von der Discokugel, die an einem riesigen Kran über der Mitte des Platzes hängt, strahlen Lichtnetze auf alle Seiten. Mit solchen atmosphärischen Elementen schaffen es die Leute vom Träff Schötz jedes Mal wieder, aus ihren Einzelanlässen etwas Einmaliges zu machen.

Musikalisch wird konsequent auf die Karte «rau und authentisch» gesetzt. Das passte zum unverputzten Charakter des ehemaligen Zivilschutzareals. Krachende Mischungen aus Rock'n'Roll und Garage-Punk werden mit eigenen Sound-Zusätzen erweitert und mit viel Druck und Energie über die Bühne gebracht. An diesen Abend ist in Schötz die Crème de la Crème der One-Man-Band-Szene versammelt: Ausschliesslich Musiker, die nur sich selber und ein paar Instrumente auf die Bühne bringen. Aber damit bringen sie eine Fuhr in Gang, als sei eine ganze Band am Rocken.

Das zelebriert schon früh am Abend meisterhaft King Automatic. Der Franzose spielt Keyboard, Gitarre und Schlagzeug, das Hi-Hat tätscht er mit dem Gi-

tarrenhals und neben Rhythm'n'Blues und deftigen Garage-Rock-Tunes schaltet er auch mal einen jamaikanischen Groove oder einen perkussiv angereicherten Latin-Garage-Song dazwischen. «Do you like Reggae in Schötz?» ruft er ins Publikum. Auch dieser Song knallt in die Ohren und kommt eher aus der Tiefgarage des Rocks als aus dem Bungalow eines Strandkiffers. Dafür wird er stilgerecht mit einer kleinen Echo- und Delayorgie versetzt. Der Sound ist knackig und exzellent gemischt (Bruno Muff).

Ein Cello-Klang-Inferno

Schlag auf Schlag wechseln die Acts auf den zwei Bühnen, kaum ist der Nachhall des einen verklungen, empfängt einen der Urschrei des andern. Mr. Marcaille ist aus Brüssel angereist. Auf der Bühne ist er nur mit einer Unterhose bekleidet, das scheint zu reichen für seine wilden Ritte auf dem elektrischen Cello. Mit den Füssen bedient er zwei Basspauken, die Stimme ist ein knurrendes und schreiendes Monster. Sein Klang-Inferno aus Hardcore und Punk ist das extremste des Abends, aber wer genau hinhört, bemerkt die musikalischen Feinheiten, mit welchen der Franzose seine Metal-Tracks anrichtet.

Mit dem Berner Reverend Beat-Man und dem Zürcher Urban Junior sind die zwei prominentesten Schweizer One-Man-Musiker vertreten und bringen die Leute zum Tanzen. Beat-Man

ist der King des Blues-Trashes und setzt als Einziger des Abends (fast) keine Loops ein. Urban Junior reichert seine schwungvolle Tanzkapelle mit Disco-Elementen an. Zero Absolut aus Deutschland gefällt mit kunstvoll arrangierten Tracks und Soundlandschaften. Nah bei Elektro-Pop und Avant-Rock setzt sich David Koch (Berlin/Luzern) gekonnt mit Gitarre und Synthesizer in Aktion. Mit seinem erstmaligen Solo-Set zeigt sich der innovative Gitarrist (Visitors/The Great Harry Hillman) als tüftelnder Sound- und Songman, der eigenwillige Musikk Räume baut und dabei auch mal mit Kopfstimme singt.

Bis es kein Bier mehr hatte

Zu diesem Zeitpunkt stieg bereits der helle Schein des Feuers in den Nachthimmel. Der «Burning Man» stand in Flammen. Vorausgegangen war ein eher etwas längliches Feuerspektakel von Feuerkünstler Andreas Lanzendörfer und seiner Crew. Die lodernde Skulptur brachte das Publikum in andächtiges Staunen. Die ritualisierte Abfackelung des «Burning Mans» hatte etwas Archaistisches und Emotionales. Da knallte kein Kopf weg wie beim Böögg in Zürich, noch zerbarst die Figur nach wenigen Minuten. Erhaben stand der Holzmännchen mit seiner umgehängten Gitarre und liess sich von den Flammen umzün- geln, bis nach einer Stunde nur noch die zwei glühenden Beine übrig blieben.

Die warme Nacht und die besondere Atmosphäre hielten das Publikum noch lange auf dem Areal. Im ersten Stock eines Bunkers ging die Party mit den scharfen Garage-Punk-Singles von DJ Wicked Wiggler noch einige Stunden weiter, bis es kein Bier mehr hatte und die letzten Jägermeister gekippt wurden.

Erfolg für die junge Crew

Die Leute vom Kulturverein Träff Schötz haben die 15000 Franken des Werkbeitrags des Kantons Luzern grandios verbuttert und mit ihrer Kreativität, ihrem Einsatz und der Unterstützung von lokalen Sponsoren ein Mehrfaches daraus gemacht. «Wir sind sehr zufrieden, das Programm hat funktioniert und der Publikumsaufmarsch hat unsere Erwartungen übertroffen», bilanzierten die beiden Co-Leiter Daniel Meier und Philipp Bammert.

Es war der erste Grossanlass, der unter der Regie der jüngeren Träff-Generation organisiert und mit einer tollen Homepage und professioneller Werbung auf allen Kanälen durchgezogen wurde. Eine vielversprechende Crew, die in Zukunft noch für manches Träff-Ereignis sorgen dürfte.

Fotoalbum
willisauerbote.ch



Ein grosses Dreschfest und alte Traktoren zum Bestaunen

ALBERSWIL Dreschen wie in alten Zeiten? Oder lieber selber einmal flegeln? Was ist ründeln? Antworten auf diese Fragen gibt es am Dreschfest vom 2. und 3. September, von 11 bis 17 Uhr, im Agrarmuseum Burgrain. Die Freunde alter Traktoren Schötz haben im Juli den Weizen auf dem Feld von Thomas Kneubühler, Stierenweid, mit dem Bindemäher gemäht, zu Garben gebunden und anschliessend zum Austrocknen auf dem Feld zu Puppen aufgestellt. Die Weizengarben wurden eingebracht und stehen nun in der

Scheune bereit, um am Dreschfest vom 2. und 3. September weiterverarbeitet zu werden. Jeweils ab 11 Uhr dreschen die Freunde alter Traktoren Schötz mit einer alten Maschine, ründeln und leiten die Besucherinnen und Besucher zum Flegeln an. Durch das ganze Programm wird geführt. Dabei gibt es viel Wissenswertes und Interessantes rund um das Thema Getreide zu erfahren – vom Korn bis zum Mehl. Neben dem Dampflok mobil des Museums sind auch diverse alte Traktoren und Geräte zu sehen. Für das leibliche

Wohl – es gibt eine Festwirtschaft mit Mittagessen – sorgt der FTV Alberswil. «Zyt für Frönde»: Am Sonntag, 3. September, um etwa 9 Uhr, treffen die Freunde alter Landmaschinen Zentralschweiz (FALZ) und die Freunde alter Traktoren Schötz (FATS) mit ihren Oldtimer-Traktoren zum Frühschoppen ein. Weitere Informationen gibt es unter dem Link www.museumburgrain.ch oder unter der Telefonnummer 0797603015 (Museumsleiterin Beatrice Limercher). pd